

Eine weitere umfangreiche Sachgruppe der Bibliothek sind die Manuskripte und Autographen: „Gesangsnotationen, Messbücher“, „Kompositionen“ (Autographen, Abschriften, Andrucke und Kopien, hier v. a. der Nachlass des Musikverlags), „Technische Zeichnungen“ (hier v. a. Klavierbau), „Gedichte“, „Bücher, Aufsätze, Handexemplare, Forschungsunterlagen“, „Briefe“ (über 1.000 Briefe und Postkarten), „Firmenkorrespondenz“, „E-Mails“, „Autogramme“ (Sammlungen, Prospekte, Karten, Blätter) und „Dokumente“.

Ein letzter Sammlungsschwerpunkt der Bibliothek umfasst die Inhalte Bild, Ton, Film: „Stiche, Gemälde, Zeichnungen“ (Originale und Reproduktionen), „Fotos“, „Druckplatten“, „Postkarten“, „Tonträger“, „Disketten, CD-ROMs, Texte, Fotos“ und „Filme“.

Die Bibliothek – nicht an den internationalen Leihverkehr angeschlossen – ist eine Präsenzbibliothek und steht Interessenten zur Verfügung. Detaillierte Bestandsinformationen sind als PDF-File einzusehen bzw. herunterzuladen unter [www.albstadt.de/museen/musikhistorische](http://www.albstadt.de/museen/musikhistorische) bzw. international unter [www.sammlungjehle.com](http://www.sammlungjehle.com). Seit November 2013 liegt eine zweite, korrigierte und ergänzte Auflage (2.900 S.) vor, die dritte Auflage ist in Arbeit. Jeder Titel wird nach Inhalt, Beschreibung, Zustand und gegebenenfalls Geschichte minutiös dargestellt. Weiterführende Informationen finden Sie unter [www.eppler-jehle.de](http://www.eppler-jehle.de).

Volker Jehle

## Berlin

Tagung „Schreiber- und Wasserzeichenforschung im digitalen Zeitalter: zwischen wissenschaftlicher Spezialdisziplin und Catalog enrichment“ (6.–8.10.2014)

Die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz plant im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Kompetenzzentrum Forschung und Information Musik“ (KoFIM Berlin) eine Tagung zum Thema „Schreiber- und Wasserzeichenforschung im digitalen Zeitalter: zwischen wissenschaftlicher Spezialdisziplin und Catalog enrichment“. Sie wird vom 6. bis 8. Oktober 2014 (Montag bis Mittwoch) in der Staatsbibliothek zu Berlin, Haus Potsdamer Straße, stattfinden.

Schwerpunkt des KoFIM-Projekts ist die Tiefenerschließung von Musikautographen des 17. bis 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung von Schreibern, Wasserzeichen und Provenienzen. Ziel ist die Verbesserung der Forschungsinfrastruktur im Bereich von Musikwissenschaft und benachbarten Disziplinen (Informationen zum Projekt KoFIM: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/projekte/dfg-projekt-kofim-berlin/> und Forum Musikbibliothek 34 (2013), H. 1, S. 12–21.). Ab Juli wird das Tagungsprogramm auf der angegebenen Seite veröffentlicht.

Kontakt: Dr. Martina  
Rebmann  
(martina.rebmann@sbb.spk-berlin.de)  
Anmeldung (zur besseren Organisation):  
musikabt@sbb.spk-berlin.de

Wir möchten Sie zu einem Erfahrungsaustausch zu diesem Thema einladen und würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin bei Interesse freihalten.

Die Tagungsplanung sieht bislang neben den „klassischen“ Erschließungsthemen Wasserzeichen-, Schreiber- und Provenienzforschung grundsätzliche Referate zu Methoden und Möglichkeiten der digitalen Dokumentation in unserem Bereich wie in angrenzenden Fächern vor. Ausgangspunkt sind die im Rahmen des KoFIM-Projekts entwickelten Workflows – Katalogisierung von Musikhandschriften in der Datenbank RISM, Wasserzeichenerfassung mittels Thermographie, Erschließung von Wasserzeichen in der WZIS-Datenbank, Präsentation von Schriftproben im Internet.

Wir wollen den heutigen Stand kritisch beleuchten und Raum für Visionen künftiger Erschließungsmethoden eröffnen.

Martina Rebmann

---

## Bremen

Von der Freude des freien  
Forschens: 12 Jahre Sophie  
Drinker Institut

Als das Sophie Drinker Institut Bremen am 1. März 2002 seine Arbeit aufnahm, hätte wohl niemand zu hoffen gewagt, dass der kühne Plan eines freien Forschungsinstituts für musikwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung sich dauerhaft in die Fachgeschichte einschreiben würde. Aber wahre Leidenschaft für die Sache setzt sich durch: 2014 blickt das Projekt, das Prof. Dr. Freia Hoffmann, Inhaberin eines Lehrstuhls für Musikpädagogik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, gemeinsam mit ihrer Bremer Kollegin Prof. Dr. Eva Rieger erdacht hatte, auf zwölf erfolgreiche Arbeitsjahre zurück – und hat mehr Zukunftspläne als je zuvor.

Der Name des Instituts verweist auf die Amerikanerin Sophie Drinker (1888–1967), die mit ihrem Buch *Music and Women: The Story of Women in Their Relation to Music* (New York 1948) eine der Ahnherrinnen der musikbezogenen Gender-Forschung ist. Jedoch: Auch wenn die Beschäftigung mit diesem Forschungsfeld mittlerweile mehr als anderthalb Jahrhunderte währt, war die Gründung eines entsprechenden Forschungsinstituts Anfang des 21. Säkulums ein Wagnis, das bis heute nichts von seiner politischen und wissenschaftlichen Brisanz verloren hat: Wer braucht einen Ort der reinen Forschung? Wer finanziert das Glück, mit der Wissenschaft zu leben?

Der Beginn war möglich durch eine Anschubfinanzierung der Mariann Steegmann Foundation, nach 2006 war die Leiterin des Instituts finanzielle Ansprechpartnerin, und heute wird die gemeinnützige GmbH durch die Sophie Drinker Stiftung getragen. Eine Kooperation mit der Universität Oldenburg nützt beiden Seiten: Das Forschungsinstitut sorgt für eine willkommene Erweiterung des Bücherbestands